

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 26 (1953)

Artikel: Miscellen : "Der Stat Trier und Salodor Thun's wenig Stät an Alter vor"
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Brücke unter der Bodenschür im Klostergut lag «in dem der Gemeind Meltingen zugehörigen Bezirk der Landstrass». Als 1796 diese Brücke ersetzt werden musste, wollte man die Kosten und die Arbeit nicht bloss den Meltingern aufbürden. Laut «hochobrigkeitlichem Befehl» hatten alle Gemeinden der Amtei Thierstein und Gilgenberg einander zu helfen, «die zu diesortiger Reparation erforderliche Frohndienste zu versehen».

Durch den alten Beinwiler Wegmacher Saner erfahren wir, dass die Brücke bei der Bodenschür einem Hochwasser zum Opfer gefallen sei. Er weiss auch zu erklären, wieso immer wieder Wuhrbäume ersetzt werden müssten. Die Lüssel führe nämlich einen sehr ungleichen Wasserstand. Es könne vorkommen, dass die Querbalken längere Zeit aus dem Wasser ragen. Sie trocknen aus und vermodern. Tritt dann wieder ein Hochwasser ein, dann seien die morschen Balken nicht mehr imstande, der Wucht des reissenden Bergbaches zu widerstehen.

Obschon wir hier bloss wenige Schreiben aus einer verhältnismässig kurzen Zeitspanne berücksichtigt haben, lassen sie uns doch ahnen, dass im obern Lüsseltal, in der Kammer Beinwil, oft und hitzig gestritten worden ist. Wenn der Beinwiler Wegmacher noch die Vermutung ausspricht, der Nunninger Meier habe vom Basler Spital «etwas erhalten», dann wissen wir, dass sich die alten Schwarzbuben nicht bloss mit der Obrigkeit – sondern auch unter sich stritten! Albin Fringeli.

«Der Stat Trier und Salodor Thun's wenig Stät an Alter vor»

Es handelt sich hier nicht – wie man vielleicht vermuten könnte – um eine Übertragung des lateinischen Spruches, der unsern solothurnischen Zeitglockenturm zielt. Wir wissen, dass der Humanist Glarean uns belehrt, dass nördlich der Alpen keine ältern Städte zu finden seien, als Solothurn und Trier. Es ist nun ganz interessant, einmal zu vernehmen, dass auch in Trier diese Ansicht besteht. Prof. G. Kentenich gibt uns darüber in seinem Buch über die «Trierer Gründungssage in Wort und Bild» Auskunft. Auch in Trier wird behauptet, die Stadt habe lange vor der Gründung Roms bestanden. Trier sei 1300 Jahre älter als Rom. Es wurde von Trebeta, einem Sohne des Assyrenkönigs Ninus, gegründet. Dieser habe vor einer Frau die Flucht ergriffen, sei umhergeirrt und habe dann die Stadt gegründet, die man

fortan Treveris genannt habe. Dies geschah zur Zeit Abrahams, im Jahre 2004. Diese Sage wurde oft literarisch behandelt. Die Literatur hat nachher auch die Malerei angeregt. Die Trebetasage wurde schon früh mit den Thebäern Ursus und Victor und ihren Genossen in Zusammenhang gebracht.

Im «Trier-Buch» wird der «Glockenturm von Solothurn» auch erwähnt, und der Verfasser weiss zu berichten, dass die Thebäer im Jahre 303 ihres Glaubens wegen enthauptet worden sind. In der alten, 1684 untergegangenen St. Paulinuskirche zu Trier fanden sich auf einer alten, steinernen Tafel die Worte eingehauen, die wir als Überschrift zu dieser kleinen «Merkwürdigkeit» gewählt haben: «Der Stat Trier und Salodor Thun's wenig Stät an Alter vor». Albin Fringeli.

Statistik Solothurnischer Glasgemälde

Dritter Nachtrag

«Nachtrag zu Jahrbuch für Solothurnische Geschichte»

13. Band 1940. – 14. Band 1941. – 18. Band 1945. – 22. Band 1949.

Zu diesem neuen Nachtrag hat mir wiederum der hervorragende Kenner der schweizerischen Glasgemälde, Herr Prof. Dr. Paul Boesch in Zürich, der zurzeit mit einer umfassenden Bearbeitung der schweizerischen Glasmalerei beschäftigt ist, seine wertvolle Mitarbeit geliehen, die ich hiemit aufs beste verdanke.

A. Berichtigungen und Zusätze

Zu Stat. I. Teil

Jahrbuch, 13. Band, 1940

S. 13 (vgl. auch 2. Nachtrag: A. Berichtigungen u. Zusätze S. 13).

3. *Ämterscheibe 1557 Wörlitz.*

Gotisches Haus. Rahn Nr. 25, vermutlich Arbeit von Karl von Egeri. Ausführliche Beschreibung bei Rahn: Berta von Burgund mit Modell der St.-Ursus-Kirche. Phot. S.L.M. 24138. Die Zuweisung an Niklaus Bluntschli ist unsicher. – Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Paul Boesch.

S. 77

183. *Wappenscheibe Urs Rudolf 1579.*

Nun *Olten* (Historisches Museum).